

**Karl Gerbel, Peter Weibel (Hg.): Ars Electronica 92. Die Welt von Innen - Endo und Nano**

Linz: PSV Verleger o.J., 268 S., DM 52,-

Kunst und Elektronik ist ein kultureller Zusammenhang, der in künstlerischen Werken und Ausbildungsgängen, in Ausstellungen und Fachkongressen immer stärkere Beachtung findet. Einer davon ist das oberösterreichische "Festival für Kunst, Technologie und Gesellschaft" in Linz, das 1992 zwei neuere Wissenschaftsbereiche (Endophysik und Nanotechnologie) in kunsttheoretischen Beiträgen und ästhetischen Projekten aufnahm und hinterfragte. Dabei wird vorausgesetzt, daß aus Sicht der Computerelektronik mit ihren Interfaces und virtuellen Wirklichkeiten "die Welt ein Schnittstellen-Problem" (Peter Weibel, S.8) darstelle. Und diese beiden neuen naturwissenschaftlichen Vorgehensweisen wären die Möglichkeit, "mit denen die Schnittstelle genauer als bisher studiert werden kann, einmal detaillierter als je (sehr klein - nano) und einmal sogar von innen (endo)" (ebd.).

Die Dokumentation dieser "Ars Electronica" versammelt im ersten Teil Überlegungen von Autoren, die wie Peter Weibel und Florian Rötzer aus verschiedenen Publikationen und Veranstaltungen zu elektronischer Kunst oder wie Otto E. Rössler und Gerhard Roth aus den erwähnten wissenschaftlichen Forschungsbereichen bekannt sind. Insbesondere Wissenschaftlern aus dem Ausland, die weit über die Hälfte der Autoren ausmachen, haben sich mit den technologischen Grundlagen und Folgen dieses geänderten Weltbildes beschäftigt, bei der "der Betrachter der Welt innerhalb des Welt-Systems [steht; S.A.K.] und gleichzeitig Teil dieses Systems [ist; S.A.K.]" (Karl Gerbel, S.6) beschäftigt. Für Peter Weibel, den Mitinitiator dieser von mehreren Sponsoren mitgeförderten Veranstaltung, sind "virtuelle Realität, interaktive Computerinstallationen, Endophysik [...] Technologien des erweiterten Jetzt, des nichtlokalen Hier, (fernkorrelierte) Überschreitungen des lokalen Ereignishorizonts" (Weibel, S.12).

Im zweiten Teil wird ein Überblick über die Anfänge und weiteren Phasen elektronischer Kunst gegeben, von den Pionieren der Videokunst und der Computergrafik bis zu interaktiven Experimenten mit Computer, Bildschirm, Laser, Klangmaterialien usw. Als neuere Entwicklungen von sogenannten Multimedia-Programmen werden z.B. ein "Virtuelles Museum" (Jeffrey Shaw) präsentiert, das die "Tendenz zur verfrühten Konservierung durch eine virtuelle Museumsarchitektur, die so provisorisch ist wie die Kultur, die sie umgibt, abgeschwächt werden [kann; S.A.K.]" (Shaw, S.109). Auch wird ein "Electronic Purgatory" vorgestellt, als eine fegefeuerartige, digitale Musik-Theater-Komposition für Schauspieler, interaktives Theater und elektroakustische Musik. Eine Kurzdarstellung eines während der "Ars Electronica" aufgeführten Konzertabends elektronischer Musik beschließt die Dokumentation.

Dieser mit zahlreichen (Farb-)Abbildungen ansprechend ausgestattete Band - zweisprachig mit einer parallel montierten englischen Übersetzung - gibt insgesamt einen vorzüglichen Überblick über internationale Entwicklungen elektronischer Kunst in allen ihren Sparten. Die ausgewählten Protagonisten werden dabei mit ihren Projekten und in einer Kurzbiographie vorgestellt oder präsentieren sich mit eigenen Ausführungen.

Stephan A. Kolfhaus (Recklinghausen)